



Einfache Anfrage

Trudy Cozzio-Heuberger: Keine Übungsschule mehr der Pädagogischen Hochschule: Verpasste Chance?; Beantwortung

Trudy Cozzio-Heuberger reichte am 16. März 2004 eine Einfache Anfrage betreffend "Keine Übungsschule mehr der Pädagogischen Hochschule: Verpasste Chance?" ein (vgl. Beilage). Der Stadtrat beantwortet die Einfache Anfrage wie folgt:

1. Der Stadtrat führte mit der Regierung des Kantons St.Gallen in den Jahren 1998/99 Verhandlungen über die Weiterführung der Übungsschule. Anlass dafür war der Auftrag der Finanzkommission des Grossen Rates an das Kantonale Erziehungsdepartement, mit der Stadt Verhandlungen über die Finanzierung der Übungsschule an der PHS aufzunehmen. Nach Meinung der Finanzkommission sollten entsprechend den Regelungen an den Übungsschulen der Primarlehrerseminarien von der Stadt anstelle der bisherigen Pauschale von CHF 30'000 kostendeckende Beiträge für die an den Übungsschulen der PHS geführten Klassen erhoben werden. Bei den Verhandlungen ging es einerseits um die Rahmenbedingungen und die Stellung der Übungsschule innerhalb des Oberstufenangebotes der Stadt St.Gallen (Klassenbildung/Schulbetrieb), andererseits um die finanzielle Abgeltung der von der Übungsschule zu Gunsten der Stadt erbrachten Leistung. Zur Frage der Positionierung der PHS brachte der Stadtrat zum Ausdruck, dass eine starke Stellung der PHS in der Stadt St.Gallen begrüsst und eine praxisnahe Ausbildung am Standort Stadt St.Gallen wichtig sei. Zu diesem Zwecke schlug der Stadtrat vor, die Zusammenarbeit zwischen Stadt und PHS zu vertiefen und in einer Vereinbarung zu regeln. Diese Vereinbarung scheiterte aber an den Vorstellungen des Erziehungsdepartementes zur Finanzierung, wonach die Stadt an den Kosten der Übungsschule mit jährlich CHF 500'000 hätte partizipieren sollen. Im Hinblick auf eine optimale Verwendung der finanziellen Mittel – die städtischen Oberstufenschülerinnen und -schüler der Übungsschule können kostengünstiger in die Oberstufenschulen der Stadt integriert werden – und unter Hinweis auf verschiedene zentralörtliche Leistungen sowie den seinerzeitigen Standortsbeitrag im Zusammenhang mit dem Verkauf des Hadwigschulhauses lehnte der Stadtrat eine Kostenbeteiligung, die über die bisherige Pauschale hinaus-



geht, ab. In der Folge prüfte das Erziehungsdepartement, ob im Rahmen der Gesamtreform der Lehrerinnen- und Lehrerbildung die Übungsschule PHS in Gossau geführt werden könnte und veranlasste Planungen über den künftigen Raumbedarf. Die Planung ergab einen wesentlichen Mehrbedarf an Räumen für die PHS. Dieser Mehrbedarf an Räumen, für dessen Abdeckung im Hadwigschulhaus keine Möglichkeit besteht, resultiert einerseits aus der in den vergangenen Jahren stark angestiegenen Zahl der Studierenden, andererseits aus der Neustrukturierung des Studienganges mit der Verlängerung des Studiums auf acht Semester. Dies führte zum nachvollziehbaren Beschluss des Erziehungsdepartements, diesen Raumbedarf mit den Räumen des Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnenseminars (AHLS) abzudecken, welches im Zuge der Reformen als Seminar aufgehoben wird. In diesem Zusammenhang trat die Stadt Gossau mit dem Begehren an das Erziehungsdepartement, auf dem Areal des AHLS ein zusätzliches Oberstufenzentrum realisieren zu dürfen, das der PHS auch als Übungsschule zur Verfügung stehen würde. Darüber schlossen der Kanton St.Gallen und die Stadt Gossau einen Vertrag. Dieser sieht eine enge Zusammenarbeit der PHS und der Gossauer Oberstufe vor und hat zur Folge, dass die Übungsschule der PHS im Hadwiggebäude aufgegeben wird und die frei werdenden Räumlichkeiten ab Herbst 2006 den Fachwissenschaften der PHS zur Verfügung stehen. Somit bleibt die Stadt St.Gallen weiterhin Standort der PHS, und die städtischen Lehrkräfte stehen der Übungsschule, auch wenn diese sich in Gossau befindet, auch in Zukunft zur Verfügung.

2. Der Besuch der Übungsschule der PHS ist eine der Wahlmöglichkeiten, welche städtischen Schülerinnen und Schülern auf der Oberstufe offen stehen. Wie allen anderen Oberstufenschulen wird auch der Übungsschule Gelegenheit geboten, sich an den Elternabenden der 6. Klassen und 1. Realklassen vorzustellen. Mit jährlich einer Sekundarklasse und alle drei Jahre mit einer neuen Realklasse verfügt aber die Übungsschule der PHS über eine geringe Aufnahmekapazität. Sie spielt daher in quantitativer Hinsicht im Vergleich zur städtischen Oberstufe und zur KKSS keine sehr gewichtige Rolle. Gleichwohl ist nicht zu verkennen, dass die Übungsschule fachlich hohe Anerkennung genießt und beliebt ist. Es melden sich in der Regel doppelt so viele Schülerinnen und Schüler an, als aufgenommen werden können.

3. Der Wissenstransfer, d.h. die Umsetzung pädagogischer Erkenntnisse erfolgt in erster Linie über die Praktikumsleiterinnen und Praktikumsleiter. Viele städtische Lehrkräfte stellen sich und ihre Klasse der PHS zur berufspraktischen Ausbildung zur Verfügung. Dadurch erhalten die städtischen Schulen nach dem Prinzip von Geben und Nehmen einerseits Impulse von der PHS, andererseits bringen die Schulen ihre Erfahrungen aus dem Schulalltag in die Ausbildung der Lehrkräfte ein. Dieser Austausch findet auch bei einer Verlegung der Übungsschule nach Gossau weiterhin statt.



4. Über die Auswirkung gesunder Konkurrenz im städtischen Bildungswesen hat sich der Stadtrat verschiedentlich geäußert. Er hat aber am Beispiel der KKSS auch auf negative Folgen dieser Konkurrenz hingewiesen. Aus diesem Verständnis heraus ist ein breites Oberstufenangebot nicht in jedem Falle geeignet, die Standortattraktivität der Stadt zu erhöhen.

5. Die Frage des Know-hows stellt sich nicht nur für die Oberstufe, sondern ist auch für die Primarstufe relevant. Die Ausbildungsstätte und die Übungsschule für Lehrkräfte der Primarschule befinden sich bekanntlich in Rorschach, was im Gegensatz zur Ausbildung auf der Oberstufe offensichtlich nicht als Mangel empfunden wird.

Die Stadt bleibt also auch künftig Standort der PHS. Die guten Kontakte zu den Professorinnen und Professoren sowie zu den Didaktik- und Methodiklehrkräften bleiben bestehen, ebenso sind die Lehrkräfte der städtischen Oberstufe in die kantonalen Entwicklungsprojekte eingebunden. Die Stadt St.Gallen wird sich in Bezug auf die Schulentwicklung weiterhin in vielen Bereichen in vorderster Position im Kanton befinden.

Der Stadtpräsident:
Christen

Im Namen des Stadtrates
Der Stadtschreiber:
Linke

Beilage:
Einfache Anfrage

